

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 23

Illustration: Ogis Blick in die (Neat-) Sterne
Autor: Orlando [Eisenmann, Orlando]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Opposition in eigener Sache?

Die CVP plant, eine Volksinitiative zur Einführung eines Zivildienstes zu lancieren. Einer wehrte sich am Parteitag vehement: Hans-Urs Wili von Lyss. Das sei zu teuer vor den Nationalratswahlen und schade der Glaubwürdigkeit der Partei. Applaus erhielt er keinen. Später meinten gar, Wili sei nur dagegen, weil er Zusatzarbeit befürchte. Der Mann ist Beamter in der Bundeskanzlei für den Bereich «Volksinitiativen».

Cotti auf dem Rückzug

Noch vor wenigen Wochen gab sich Bundesrat Flavio Cotti kämpferisch. Man müsse, um die Moore zu schützen, einen dringlichen Bundesbeschluss von Stapel lassen.



Doch jetzt ist Cotti wieder zahm: Die Kantone werden's wohl schon richten. Auf den dringlichen Bundesbeschluss wird verzichtet. Lisette würde es nicht wundern, wenn Cotti sein angekündigtes Verbot der Alu Dosen auch nicht wahr machen würde ...

Applaus für Eurozeitung

Klaus J. Stöhlker, seinerzeit Berater für die vors Bundesgericht gezerrte, ehemalige 1.



Ogis Blick
in die (Neat-) Sterne

Bundesrätin Elisabeth Kopp, hat endgültig genug von der Schweiz. Als *The European*, die erste echte Europazeitung, auch an Schweizer Kioske kam, war Stöhlker so gleich mit Applaus zur Stelle. Ein solches Erzeugnis sei hervorragend, meinte der PR-Berater in einem Leserbrief an den Herausgeber Robert Maxwell. Die Schweiz müsse von Europa noch viel lernen.

FDP: Seltene Zeitungsleser

Schon wieder: Im FDP-Pressedienst stand zu lesen, der Tessiner Sergio Salvioni habe einen Vorstoss eingereicht zum Verkauf der Swissôtel-Kette nach Japan. Das sei eine «Anerkennung der japanischen Überlegenheit», die der Bundesrat zu geisseln habe. Nur: Der Bundesrat hat den betreffenden Vorstoss bereits am 28. März 1990 beantwortet. Liest der FDP-Pressedienst keine Zeitung?

Die Ogi-Bahn

Bähnler wäre er gerne geworden, wenn es ihm nicht in den Bundesrat gereicht hätte. Dies vertraute Bundesrat Adolf Ogi dem *Bündner Tagblatt* an. Ob er eine Bahn gefunden hätte, ist allerdings ungewiss. Denn etwas anderes wäre er für den Fall der Fälle auch gern geworden: Als Schwiegersohn Wirt eines Restaurants. Doch die Schwiegermutter hatte ihm mitgeteilt: «Ich truee Dir no zu, dass d no chasch Bundesroot würde, aber mi Lööiie chunnsch ned über.» So wurde er halt Bundesrat.

Niemandsland

Dass Bundesrat Jean Pascal Delamuraz' Volkswirtschaftsdepartement die Statistik «Die OECD in Zahlen», veröffentlichte, ist ja wunderbar. Nur wird dabei auch publik, dass von den 24 Mitgliedstaaten insbesondere die Schweiz durch leere Linien glänzt. So legen beispielsweise andere Staaten offen, wie gross der Prozentanteil der Forschung für den Militärbereich ist. Die Schweiz nicht. Wir sind ein statistisches Niemandsland.

Lisette Chlämmerli

REKLAME

